

Gipser machen eine Welle

Text Doris Gerber
Bilder Stefan Zihlmann

Im Frühjahr 2004 realisierte der Gipserunternehmerverband Zentralschweiz unter der Federführung von Lehrlingskommissionspräsident Stefan Zihlmann in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Gabi Haas ein einmaliges Lehrlings- und Kunstprojekt: Sie konstruierten eine fünf Meter lange, mannshohe Welle und stellten diese bis im Oktober 2004 auf dem Staudamm der Göscheneralp aus. Heute ist das Kunstwerk auf einem Spielplatz in Gurtellen zu bestaunen und zu besteigen.

«Wasserwelten» sollten im Jahre 2004 auf der Göscheneralp geschaffen werden. Viele Künstlerinnen und Künstler gaben ihre Ideen und Projekte ein. So auch Gabi Haas: Sie wollte eine Welle aus Gips kreieren. Prompt wurde ihr Wellen-Projekt auserkoren: Die «Welle» sollte auf den Staudamm der Göscheneralp zu liegen kommen.

Nun war Gabi Haas gefordert, musste die Welle doch in kurzer Zeit realisiert sein. Sie wandte sich an den Präsi-

denten der Lehrlingskommission Zentralschweiz der Gipser, Stefan Zihlmann, und bat ihn um Unterstützung. Von ihm wusste sie, dass er jedes Jahr mit seinen Lehrlingen eine Projektarbeit in irgendeiner Form realisierte. Wieso also nicht einmal an einer künstlerischen Arbeit teilnehmen? Ein Lehrlingsprojekt einmal so zu gestalten, dass der künstlerische Aspekt des Gipserberufs im Vordergrund steht, gefiel Stefan Zihlmann. Voller Elan machten er und vier Lehrlinge sich mit der Künstlerin an die Arbeit. Die Zeit war knapp: Am 25. Mai 2004 war die Zusage für das Projekt eingetroffen, und bereits am 11. Juli 2004 sollte das vollendete Werk vor Ort aufgestellt sein – eine grosse Herausforderung!

Wasser – Kraft des Lebens

Im Voraus war bestimmt worden, dass das «Gerüst» der Welle aus zurechtgebogenem Armierungsstahl bestehen sollte, dass Ziegelrabitz und Streckmetall daran zu befestigen seien und dass das Ganze mit einem Leichtgrundputz überzogen werden sollte.

Als erstes wurde auf ein Schalungsbrett von 2 × 5 Metern ein Koordinatennetz gezeichnet, um darauf das Gerippe in die gewünschte Form zu biegen. Besonders gross war darauf die Herausforderung, den Zementmörtel in das Streckmetall und in den Rabitz zu drücken. Um den Trocknungsprozess zu be-



Ein Metallgerippe bildet das Gerüst der «Welle» aus Gips, die auf der Göscheneralp ein Element des künstlerischen Projekts «Wasserwelten» darstellte. Darauf wurden Streckmetall und Ziegelrabitz gebunden.



Das Sgraffito-Schriftband wird rund um die «Welle» im Sockelbereich angebracht.



Die Künstlerin Gabi Haas und der Lehrlingskommissionspräsident Stefan Zihlmann während des Transports der «Welle» auf die Göscheneralp.

schleunigen, wurde er mit Heizungen forciert. Vorsichtig wurde anschließend ein Schriftband auf den Zement gelegt und mit Feinmörtel überzogen. Im halbfesten Zustand des Feinmörtels löste man das Schriftband vorsichtig wieder heraus, und da stand zu lesen:

«Wasser ist das Blut der Erde und fließt durch ihre Muskeln und Adern, man sagt daher, dass Wasser alles vermag ... Es sammelt sich in Himmel und Erde und lagert in den mannigfaltigen Dingen. Es dringt in Metall und Gestein und konzentriert sich in den Lebewesen. Daher sagt man, dass Wasser

etwas Geistiges ist ... Der Mensch ist Wasser ... das ist sein ureigenstes Wesen ...»

Kuan-tzu, 4. Jh. v. Chr.

Dies ist ein Zitat aus einem alten taoistischen Text, das in die Welle eingritz worden war. Es soll die Wahrnehmung des Menschen auf Grundlegendes lenken und sie ausweiten. Die Welle als Ganzes symbolisiert die Kraft des Wassers, seine Dynamik und auch die der Wellenbewegung innewohnende Harmonie und Seele. Die Welle ist ein Teil des Meeres oder eben auch des Gletscherwassers.

Gross war die Freude der Gipserleute und der Künstlerin, als zwei Tage vor dem Termin die fertig gestellte, zwei Tonnen schwere Welle auf die Göscheneralp transportiert werden konnte. Dort thronte sie bis im Oktober 2004 auf dem Staudamm. Heute stellt sie nicht mehr ein Element innerhalb der Göschener Wasserwelten dar, sondern dient dem Vergnügen: Auf einem neu gestalteten Kinderspielplatz in Gurnellen bereitet sie grossen und kleinen Leuten Freude. Die einen turnen vergnügt an ihr herum, besteigen oder durchwandern sie, die anderen verharren still, denken nach und tauchen ab in die Unendlichkeit des Seins.

Kuan-tzu: *«Wenn das Wasser unvergiftet ist, ist das Herz des Menschen befriedet.»*



Die «Welle» auf dem Staudamm der Göscheneralp: ein Gleichnis und Schlüssel für die Lebensführung des Menschen.